

ZUSAMMENFASSUNG

1. Das Tasmanische Wasserhuhn, eine fluglose Ralle, ernährt sich vorwiegend von Gras und lebt ganzjährig in einer Brutgruppe. Diese besteht aus 2-3 Adulten und deren subadulten (= weniger als 1 Jahr alten) Nachkommen. Es besitzt ein reiches Imponier- und Kampfverhalten, um das von der Brutgruppe permanent gehaltene Territorium gegen Artgenossen zu verteidigen. Alle ausgewachsenen (= mehr als 4 Monate alten) Mitglieder der Gruppe beteiligen sich gleich stark an Grenzstreitigkeiten, Brutgeschäft und Jungenaufzucht. Die im Zoo Basel gemachten Beobachtungen stimmen in bezug auf sämtliche Verhaltensweisen weitestgehend mit denjenigen überein, die M.G.Ridpath (1972) an freilebenden Tieren gemacht hat.
2. Das Tasmanische Wasserhuhn besitzt keinen festen Zeitplan, aufgrund dessen bestimmte Aktivitäten zu bestimmten Zeiten ausgeführt werden; jedoch schreibt ein Raumplan, der sich zum Teil aus der Strukturierung des Lebensraumes, teilweise auch aufgrund endogener Differenzierungen ergibt, das Aufsuchen bestimmter Plätze zur Ausführung bestimmter Aktivitäten vor.

Im Zoo Basel bewohnen die freilebenden Gruppen Tasmanischer Wasserhühner durchschnittlich 7100 m² grosse Gebiete mit festen Grenzen, die nicht überschritten werden. Diese Gebiete beinhalten grundsätzlich drei für das Tasmanische Wasserhuhn bedeutsame ökologische Güter: Nahrung, Sicherheit (Deckung und Fluchtmöglichkeiten) und Nistplätze. Diese Ansprüche, die der Lebensraum erfüllen muss, äussern sich in seiner qualitativen Strukturierung: im Durchschnitt bestehen 24,5 % der Fläche aus Rasen, 38,5 % aus Gebüsch und 9 % aus Wasser. Die restliche Fläche (Teerwege und Boden ohne Vegetation, 28 %) hat nur geringe Bedeutung für das Tier. Diese Grössen sind Optimalwerte, da den freilebenden Brutgruppen keine räumlichen Grenzen gesetzt sind, und kein Populationsdruck (→ Raumkonkurrenz) herrscht.
3. Die beiden Geschlechter des Tasmanischen Wasserhuhns sehen äusserlich genau gleich aus. Auch bestehen keine eindeutigen Grössen- und Gewichtsunterschiede zwischen Männchen und Weibchen. Die einzige Möglichkeit zur Bestimmung des Geschlechts aufgrund der Gestalt bietet sich, wenn man die beiden Partner

eines Paares vergleicht: das Männchen ist immer grösser und schwerer als sein Weibchen.

Aus der Beobachtung der Verhaltensweisen des Tasmanischen Wasserhuhns ergeben sich drei Möglichkeiten, das Geschlecht mit Sicherheit zu bestimmen: 1. aufgrund der Frequenz seiner Rufe bei territorialen Auseinandersetzungen, 2. aufgrund seiner Rolle beim Sexualverhalten, (In beiden Fällen ist das Vorhandensein eines Partners erforderlich.) 3. da nur gleichgeschlechtliche Vögel gegeneinander kämpfen, ist es möglich, Hinweise auf das Geschlecht eines Vogels durch Beobachtung seiner Gegner zu erhalten.

Es ergibt sich also weder für isolierte Vögel noch für juvenile, weniger als 4 Monate alte Vögel (→ die erwähnten Verhaltensweisen entwickeln sich erst in diesem Alter) eine Möglichkeit zur Geschlechtserkennung.